

Safer Clubbing: Das ISO-Zertifikat für Clubs

Die Winterthurer Ausgehlokale Albani, Alpenmax, Coyote Ugly, Garden Club und Salzhaus propagieren das Label «Safer Clubbing». Das heisst, sie haben einen Verein (der dritte in der Schweiz nach Zürich und Bern) gegründet und auflegen sich damit Richtlinien, um das Ausgehen sicherer zu machen. Uneigennützig ist das «Sich-das-Leben.schwerer-Machen», wie



Sicher ausgehen: Roland Schlegel, Roland Schneider und «Safer-Clubbing»-Promotor René Akeret.

Präsident Roland Schneider (Garden Club) sagt, nicht. Schliesslich erhoffen sie sich von dieser Art ISO-Zertifikat für Clubs Vertrauen – zum Beispiel von Eltern von Jungerwachsenen. Und Vizepräsident Roland Schlegel (Alpenmax) ergänzt: «95 Prozent der Vorgaben erfüllen wir schon.»

Trotzdem: Safer Clubbing trifft den Zahn der Zeit und deckt ein Bedürfnis auch der Stadt Winterthur ab. Georges Peterelli von der Suchtpräventionsstelle hat nämlich den Auftrag erhalten, sich Zugang zu Clubs und Bars zu schaffen, um dort die Altersgruppe Ü18 «präventiv zu verarbeiten». Dass gleichzeitig der Verein ins Leben gerufen wurde, kam ihm wie gerufen. Die Stadt hat «die Aufgleisung» mit 13 500 Franken unterstützt und führt auch das Sekretariat, mit etwa «fünf Stellenprozenten», wie Georges Peterelli sagte.

Gemäss den Statuten verpflichten sich die Safer-Clubbing-Clubs einem gewissen Komfort, schreiben aber auch Prävention (Alkohol und HIV) sowie Schadenminderung gross. Dass sie bezüglich des Handels und Konsums illegaler Drogen eine harte Linie fahren, ist selbstverständlich. *spa.*